

8

68.

**FASTNACHTS-
KONZERT**

DES KREUZCHORS

DIENSTAG, DEN 12. FEBRUAR 1929
IM GROSSEN SAALE DES VEREINSHAUSES
ANFANG $\frac{1}{2}$ 8 UHR / ENDE $\frac{1}{2}$ 10 UHR

PROGRAMM-ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

PREIS 50 PF.

I. TEIL

I.

Joh. Brahms: Zigeunerlieder mit Klavierbegleitung, op. 103

He, Zigeuner, greife in die Saiten ein,
spiel das Lied vom ungetreuen Mägdelein!
Laß die Saiten weinen, klagen, traurig bange,
bis die heiße Träne netzet diese Wange!

Hochgetürmte Rimaflut, wie bist du so trüb,
an dem Ufer klag ich laut nach dir, mein Lieb!
Wellen fliehen, Wellen strömen, rauschen an den Strand
heran zu mir;
an dem Rimaufer laßt mich ewig weinen nach ihr!

Wißt ihr, wann mein Kindchen am allerschönsten ist?
Wenn ihr süßes Mündchen scherzt und lacht und küßt.
Schätzelein, du bist mein, inniglich küß ich dich,
dich erschuf der liebe Himmel einzig nur für mich!

Wißt ihr, wann mein Liebster am besten mir gefällt?
Wenn in seinen Armen er mich umschlungen hält.

Lieber Gott, du weißt, wie oft bereut ich hab,
daß ich meinem Liebsten einst ein Küßchen gab.
Herz gebot, daß ich ihn küssen muß,
denk', so lang ich leb', an diesen ersten Kuß.

Lieber Gott, du weißt, wie oft in stiller Nacht
ich in Lust und Leid an meinen Schatz gedacht.
Lieb ist süß, wenn bitter auch die Reu,
armes Herze bleibt ihm ewig, ewig treu.

Brauner Bursche führt zum Tanze sein blauäugig schönes Kind,
schlägt die Sporen keck zusammen, Czardas Melodie beginnt;
küßt und herzt sein süßes Täubchen, dreht sie, führt sie,
jauchzt und springt.

Wirft drei blanke Silbergulden auf das Cymbal, daß es klingt.

Schönstes Städtchen in Alföld ist Ketschkemet,
dort gibt es gar viele Mädchen schmuck und nett!
Freunde, sucht euch dort ein Bräutchen aus,
freit um ihre Hand und gründet euer Haus,
Freudenbecher leeret aus!

Kommt dir manchmal in den Sinn, mein süßes Lieb,
was du einst mit heiligem Eide mir gelobt?
Täusch mich nicht, verlaß mich nicht,
du weißt nicht, wie lieb ich dich hab;
lieb' du mich, wie ich dich,
dann strömt Gottes Huld auf dich herab.

Horch, der Wind klagt in den Zweigen traurig sacht;
süßes Lieb, wir müssen scheiden: gute Nacht!
Ach, wie gern in deinen Armen ruhte ich,
doch die Trennungsstunde naht, Gott schütze dich.

Dunkel ist die Nacht, kein Sternlein spendet Licht;
süßes Lieb, vertrau auf Gott und weine nicht.
Führt der liebe Gott mich einst zu dir zurück,
bleiben ewig wir vereint in Liebesglück.

Weit und breit schaut niemand mich an,
und wenn sie mich hassen, was liegt mir dran?
Nur mein Schatz, der soll mich lieben allezeit,
soll mich küssen, umarmen und Herzen in Ewigkeit.

Kein Stern blickt in finsterner Nacht;
keine Blum' mir strahlt in duftiger Pracht.
Deine Augen sind mir Blumen, Sternenschein,
die mir leuchten so freundlich, die blühen nur mir allein.

Rote Abendwolken ziehn am Firmament,
sehnsuchtsvoll nach dir, mein Lieb, das Herze brennt;
Himmel strahlt in glüh'nder Pracht,
und ich träum' bei Tag und Nacht,
nur allein von dem süßen Liebchen mein.

(Nach dem Ungarischen von Hugo Conrat.)

II.

3 Männerchöre

a) Arnold Krug: Schottische Ballade

„Was haben sie dir denn zu Leid getan
alter Duncan von Leed?
daß deine Faust sich krampfhaft ballt
und grimme dein Auge drein sieht?
Wo hast du die viersait'ge Fiedel dein,
die den Pibroch spielte so zart?
Wo hast du, o alter Duncan von Leed,
deinen langen weißgrauen Bart?
Wo hast du den farbig gewürfelten Plaid,
und wo dein fuchsbraunes Pferd?
Wo hast du, o alter Duncan von Leed,
dein zweischneidig Hochländer Schwert?“

„Es ist die viersait'ge Fiedel mein
stückweis an die Wand hingeflogen.
Es haben die bösen Mac Ivor van Skye
zertreten den Fiedelbogen.
Sie haben zerrissen den farbigen Plaid,
zerrissen den linnenen Kragen;

sie haben den großen Steinkrug mit Gin
auf meinem Schädel zerschlagen.
Sie haben mein braves, fuchsbraunes Pferd
aus dem Stalle bösllich geritten,
sie haben, dem alten Duncan zum Hohn,
demselben den Schweif abgeschnitten.
Sie haben den Bart mir ausgerauft
und gezerrt mich unter die Bänke,
sie haben zuletzt an die freie Luft
hinaus mich gesetzt vor die Schänke.
Auch haben sie mir vor der Nase weg
meine Hammelkeule gefressen,
doch eines hat die verteufelte Brut
in ihrem Frevel vergessen!“

Alt Duncan sprach keine Silbe mehr,
sein Schlachtschwert hat er geschwungen,
das pfiß gar scharf durch die Luft einher:
„Weh euch, ihr Hochländer Jungen!“

(Aus J. V. von Scheffels Nachlaß.)

b) Franz Notz: Der alte Kakadu

Es lebte einst in Indien ein alter Kakadu; der drückte beinah immerfort das eine Auge zu.	Und wenn ihm das entleidet war was tat der Kakadu? Er macht das eine Auge auf und drückt das andre zu.	Das war ein großer Philosoph der alte Kakadu! Denn wer zufrieden leben will, drückt stets ein Auge zu.
--	---	---

F. J. Stritt.

c) Franziskus Nagler: Ständchen im Schnee

Plom, plom, plom! Plom, plom, plom! Liebchen, ach, hör' mich hier! Bei zehn Grad Reomühr steh ich und friere vor deiner Türe. Neig doch dein gnädig Ohr, mein linkes schon erfror, auf diese Weis' werd ich zu Eis. Nong-nang, ning-nang!	Plom, plom, plom! Plom, plom, plom! Was unterm Nullpunkt liegt, verträgt die Liebe nicht; sie muß erstarren beim langen Harren. Laß mich zu dir hinauf, dann tau ich selig auf und werde warm in deinem Arm. Nong-nang, ning-nang!
--	---

(F. N.)

III.

3 Knabenchöre mit Klavierbegleitung

a) Hans Gäl: op. 14 — Nr. 1: Eingang

Putzt die Fenster! Fegt die Ecken; Darf sich kein Staub, kein Krümel verstecken, muß alles so blank wie Ostertag sein, denn das Wunderchen zieht ein!	sieben große Helden mit Kron' und Schalmel'n sollen Wunderchens Taufpaten sein, Und wer ist schnell sein Spielgesell? Da kommen gesprungen die reizenden jungen Wachholderweibchen und Fliedermännchen, Taunixchen mit silbernen Wasserkännchen, aus Weidenkätzchen gucken neugierige Schelmenmätzchen; wir lachen fein, wir singen fein, wir wollen Wunderchens Spielgesellen sein!
--	--

(Paula Dehmel.)

Nr. 2: Hansel und Gretel

Hansel und Gretel stehen zu zwein.
Der Hansel ist grob, und die Gretel ist fein.
Der Hansel ist dick, und die Gretel ist dünn.
Der Hansel ist aus Birkenholz, die Gretel ist aus Zinn.
Heißa, juchheißa, wer wird nun König?
Was der eine zu viel hat, hat der andre zu wenig.

(Paula Dehmel.)

b) Paul Pfitzner: op. 49, Nr. 2: Warnung (mit Sopran-und Altsolo)

Mädel, Mädel, laß dich warnen vor der Liebe, hör auf mich! Laß dich nicht von ihr umgarnen! 's ist das schlimmste Gift für dich!	Kind, ich hab es selbst erfahren, kein Gift greift so schrecklich an; um vor Leid dich zu bewahren, nimm dir ein Exempel dran.
Mutter, kaum kann ich es glauben, nein, ich denk, dich täuscht der Schein. Küßchen geben, Küßchen rauben, das kann doch kein Gift wohl sein!	Liebe Mutter, laß dir sagen, die Geschicht' seh' ich nicht ein, denn — hast du das Gift vertragen, wird's auch mir zu stark nicht sein!

(G. Seuffer.)

IV.

3 gemischte Chöre

a) Volkslied: Der Schneider Jahrstag. Bearbeitet von Hermann Riedel

Und als die Schneider Jahrstag hatt'n, da war'n sie alle froh; da aßen ihrer neunzig, ja neunmal neun und neunzig von einem gebratnen Floh. Wide wide witt — dem Ziegenbock, meck, meck, meck — dem Schneider! Juchheirassa! Wer da? „Ein Schneider!“ Was will er? Zwirn raus! Laßt die Nadel sausen!	Und als sie nun gegessen hatt'n, da war'n sie voller Mut; da tranken ihrer neunzig, ja neunmal neun und neunzig aus einem Fingerhut. Wide wide witt Und als sie nun getrunken hatt'n, da kamen sie in Hitz; da tanzten ihrer neunzig, ja neunmal neun und neunzig auf einer Nadelspitz. Wide wide witt	Und als sie nun getanzt hatt'n, da gingen sie zur Ruh; da schliefen ihrer neunzig, ja neunmal neun und neunzig auf einem Halmen Stroh. Wide wide witt Und als sie nun im Schlafe war'n, da raschelt eine Maus; da schlüpfen ihrer neunzig, ja neunmal neun und neunzig zum Schlüsseloch hinaus.
--	---	---

b) August Riedel, op. 19: Merkt Euch das! Lernt was!

Der Hans, der spricht zum Hahn:
„Zur Schule komm mit mir,
was lernen wollen wir!“
Der Hahn, der sieht ihn an,
und kräht, und geht ans Essen.
So machen's auch die Enten,
die Tauben und die Hennen,
und ebenso der Kullerhahn,
ans Lernen denkt kein einz'ger dran.
Sie schreien und sie rennen,
sie schwirren und sie girren.

alles nur ums Essen.
Der Hansel unterdessen
geht fürbaß und lernt was,
und wird ein reicher Mann,
hat Frau und Kind
und Hof und Gesind',
und feiert lust'ge Feste
und ladet viele Gäste.
Die kommen denn auch an,
und trinken und essen,
und denkt einmal an:

Sie essen den Hahn
und essen die Hennen,
die Enten, die Tauben,
und essen selbst den alten Kullerhahn,
mußten alle dran glauben!
Und wie es denn so geht,
die Reu, die kommt zu spät.
Drum merkt euch das!
Lernt was!
Dann mögt ihr ein gutes Essen
zur Zeit auch nicht vergessen.

(Robert Reinick.)

c) Reinhold Finsterbusch, op. 32: Brr! Des Nachts beim Mondenscheine

Einstmals ging beim Sternenhimmel
durch den Wald ein Mann nach Haus;
plötzlich hört er ein Getümmel,
da befiel ihn Angst und Graus.
Weh! ein Geist auf einem Schimmel
blies ihm sein Laternchen aus!
Brr! Des Nachts beim Mondenscheine
naht euch nicht dem dunkeln Haine!

Auch ging jüngst durch jene Hecken
Nachbars Hannchen kühn und keck.
Gaukelnd tanzt, um sie zu necken,
husch, ein Irrwisch vor ihr weg;
Hannchen blieb im Sumpfe stecken,
bis der helle Tag anbrach.
Brr! Des Nachts beim Mondenscheine
naht euch nicht dem dunkeln Haine!

Auch ein Witwer ging zur Freite
durch den Wald beim Abendgrau:
Da erschien an seiner Seite
ihm der Geist von seiner Frau!
und der Geist zwickt, denkt ihr Leute,
ihm die Nase braun und blau!
Brr! Des Nachts beim Mondenscheine
naht euch nicht dem dunkeln Haine!

20 Minuten Pause

II. TEIL

Victor Hollaender: Primanerliebe

Operette für Solostimmen und Knabenchor mit Klavierbegleitung

(mit zwei Einlagen von Werner Starke nach Texten von P. D.)

Personen:

Professor Radius, Mathematiklehrer Gerhard Hofmann
Isolde Ledig, Pensionsvorsteherin Hans Patzschke
Melanie, Pensionärin Helmut Finger
Erich, Primaner Walter Sklarek
Wolf, Hausdiener Wolfgang Bellmann
Zwölf Pensionsgirls Knaben des Kreuzchors

Ort: Vor dem Mädchenpensionat einer kleinen
Gymnasialstadt

Leitung: Walter Sklarek, Musikpräfekt;

in Nr. 2: Hans Patzschke, I. Präfekt;

Tenorsolo in Nr. 1: Fritz Patzschke (früherer Musikpräfekt);

Klavierbegleitungen: Werner Starke (früherer Musikpräfekt)

Flügel von der Firma Jul. Blüthner, Prager Str. 12